



TOP TIROL

KONJUNKTURBAROMETER

Winter **2024/25**

INHALTSVERZEICHNIS

1. Wirtschaftslage, Geschäftsklimawert, Konsumklima	5
2. Auftragslage und Auftragserwartung	8
3. Kapazitätsauslastung und Investitionen	10
4. Erwartungen und Herausforderungen	13
5. Wirtschafts- und geopolitischer Ausblick 2025	16
Impressum	19

TOP TIROL

KONJUNKTURBAROMETER

Winter 2024/25

■ ■ ■ **AUFTRAGSMANGEL, KOSTENDRUCK, BÜROKRATIE UND KONSUMZURÜCKHALTUNG ALS URSACHEN FÜR AUSGEPRÄGTE WACHSTUMSSCHWÄCHE.**

Die Industrie, die Bauwirtschaft und der Handel in Tirol leiden unter Auftragsmangel, hohen Lohnstückkosten, hohen Zinsniveaus und Konsumzurückhaltung. Der Wirtschaftsstandort hat an Wettbewerbsfähigkeit durch hohe Arbeits- und Energiekosten sowie übermäßige Bürokratie verloren, was zu struktureller Wachstumsschwäche führt. Positive Wachstumsimpulse kommen aus dem Tourismus, dem Gewerbe (ohne Bau) und teilweise aus dem Bereich Information und Consulting. Potentielle Handelskonflikte mit den USA und China, volatile Energiemärkte und innen- und außenpolitische Unsicherheiten lassen Tiroler Unternehmen pessimistisch auf 2025 blicken.



Der ausgeprägten Wachstumsschwäche in Deutschland und Österreich kann sich auch die Tiroler Wirtschaft nicht entziehen. Anders als noch Anfang 2024 erwartet, dürfte die Tiroler Wirtschaft im vergangenen Jahr bestenfalls stagniert sein. Vor allem die Industrie leidet unter einem anhaltenden Auftragsmangel und den hohen Lohnstückkosten; in der Bauwirtschaft sind noch immer die Nachwehen des hohen Zinsniveaus und der (nun auslaufenden) KIM- Verordnung zu spüren; der Handel hat mit einer anhaltend hohen Konsumzurückhaltung vor allem bei größeren Anschaffungen zu kämpfen.

Hauptursache der Wachstumsschwäche ist ein deutlicher Verlust an Wettbewerbsfähigkeit, den unser Wirtschaftsstandort in den vergangenen Jahren durch zu hohe Arbeitskosten, zu hohe Energiekosten und überbordender Bürokratie (Stichworte: Berichtspflichten!) erfahren hat. Die Wachstumsschwäche ist damit weniger konjunkturell, sondern vor allem strukturell bedingt. Als Wachstumsstützen erweisen sich vor allem die Tourismuswirtschaft, das Gewerbe (ohne Bau) und mit Abstrichen auch die Sparte Information und Consulting.

Die möglichen Handelsstreitigkeiten mit den USA und China, die nach wie vor hohe Volatilität der Energiemärkte und die innenpolitischen Unsicherheiten (Stichworte: gescheiterte Regierungsverhandlungen, anstehende Budgetsanierung, etc.) und außenpolitischen Unsicherheiten (Stichworte: Ukraine Krieg, neue Trump-Präsidentschaft in den USA, etc.) führen dazu, dass viele Tiroler Unternehmen einen pessimistischen Blick auf das Jahr 2025 haben.

Ein moderater Verlauf der erwähnten geopolitischen Verwerfungen in Kombination mit mutigen und innovativen Wachstumsimpulsen auf europäischer, nationalstaatlicher und regionaler Ebene könnte der heimischen Wirtschaft jedoch ab der zweiten Jahreshälfte 2025 wieder zu einem positiven Comeback verhelfen.

1. Wirtschaftslage, Geschäftsklimawert und Konsumklimaindex:

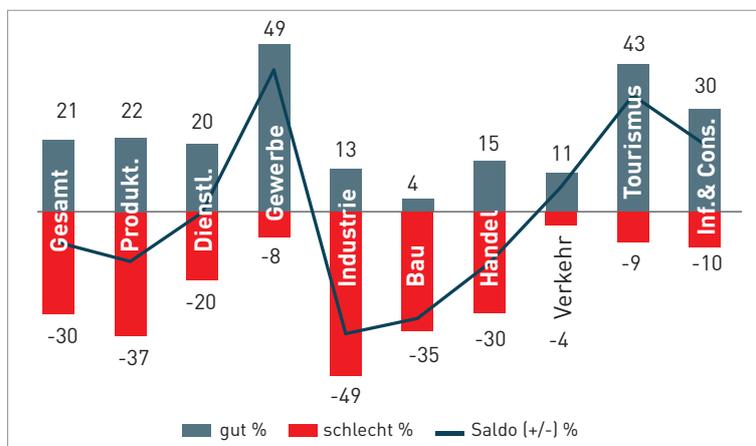
Nur 21 % der befragten Tiroler Leitbetriebe bewerten die wirtschaftliche Lage ihres Unternehmens zum Jahresstart 2025 als gut; 30 % der Unternehmen melden hingegen eine schlechte wirtschaftliche Lage. Damit hat sich die wirtschaftliche Lage der TOP-Betriebe im Vergleich zum Jahresstart 2024 weiter eingetrübt: Damals berichteten 23% von einer guten und 21 % von einer schlechten wirtschaftlichen Lage. Noch vor zwei Jahren meldeten 35 % der Tiroler Leitbetriebe eine aktuell gute wirtschaftliche Lage; nur 16 % waren zum Jahresstart 2023 mit ihrer wirtschaftlichen Situation unzufrieden.

Am stärksten von der Wachstumsschwäche betroffen sind die Tiroler Industrie (49 %); danach folgen die Bauwirtschaft (35 %) und der Tiroler Handel (30 %).

Völlig konträr stellt sich allerdings die Situation im Tiroler Gewerbe (ohne Bauwirtschaft) dar: Hier melden 49 % eine gute wirtschaftliche Lage ihres Unternehmens; nur 8 % berichten von einer schlechten Situation. Damit hat sich die wirtschaftliche Lage bei den Leitbetrieben des Tiroler Gewerbes gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert: damals berichteten ein Drittel der befragten Unternehmen des Gewerbes von einer guten wirtschaftlichen Lage; 11 % waren mit der Situation unzufrieden.

Neben dem Gewerbe erweisen sich insbesondere die Tourismuswirtschaft aber auch die Sparte Information und Consulting als Konjunkturstützen: 43 % der Tourismusbetriebe befinden sich in einer aktuell guten wirtschaftlichen Situation; in der Sparte Information und Consulting sind es 30 %. Ausgewogen präsentiert sich die aktuelle Lage in der Tiroler Verkehrswirtschaft: 85 % der befragten Unternehmen berichten von einer saisonüblich-normalen wirtschaftlichen Situation.

Aktuelle wirtschaftliche Lage der Tiroler Leitbetriebe:



Der Geschäftsklimawert (als Mittelwert zwischen der aktuellen Lage und den Erwartungen für die kommenden sechs Monate) erreicht mit -13 % den tiefsten Wert seit der Finanzkrise 2009 (Frühjahr 2009: -26 %).

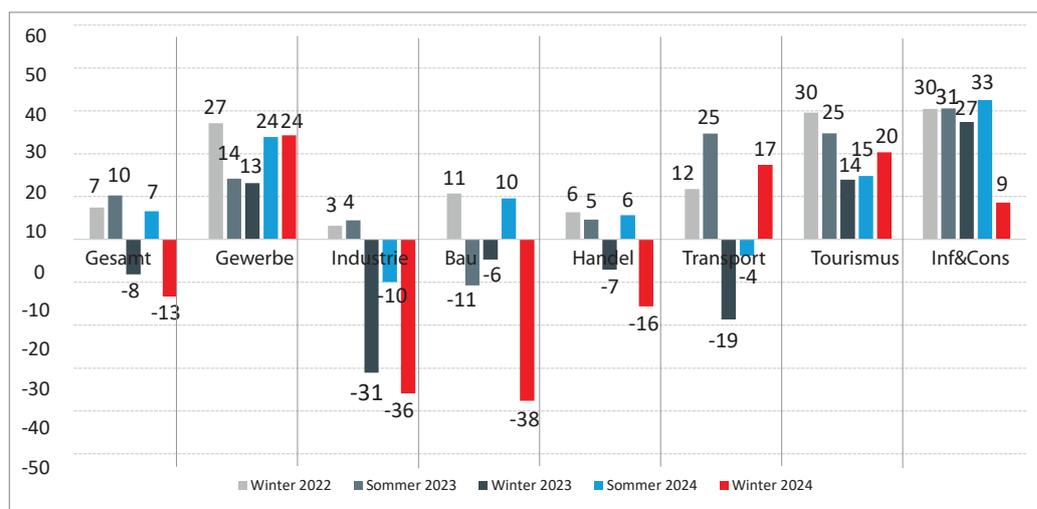
In der Tiroler Industrie erreicht der Geschäftsklimawert mit -36 % den tiefsten Stand seit dem Beginn der TOP-Tirol Erhebungen im Jahr 2003 (während der Finanzkrise im Frühjahr 2009 wurde ein Wert von -25 % erreicht). Damit bleibt der Geschäftsklimawert in die Industrie zum dritten Mal in Folge im negativen Bereich. Den höchsten Geschäftsklimawert erreichte die Tiroler Industrie im Sommer 2018 mit +82 %.

In keiner anderen Branche zeigt sich der in den letzten Jahren eingetretene massive Verlust an Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes so stark wie in der export-intensiven Industrie!

Mit einem Geschäftsklimawert von -38 % dürfte die Bauwirtschaft den Tiefpunkt der Rezession erreicht haben. Die positiven Auswirkungen eines reduzierten Zins-Niveaus und des Auslaufens der KIM-Verordnung werden sich allerdings **erst in der zweiten Jahreshälfte 2025** zeigen.

Im Tiroler Gewerbe bleibt der Geschäftsklimawert mit +24 % auf dem gleichen Stand wie im Sommer 2024, was für eine stabile Entwicklung der Branche spricht. Im Tourismus stieg der Geschäftsklimawert um 5 Prozentpunkte auf 20 % gegenüber dem Sommer und um 6 Prozentpunkte gegenüber dem Winter 2023/24.

TOP-Tirol Geschäftsklimawert in % nach Branchen Winter 2022 bis Winter 2024/25:

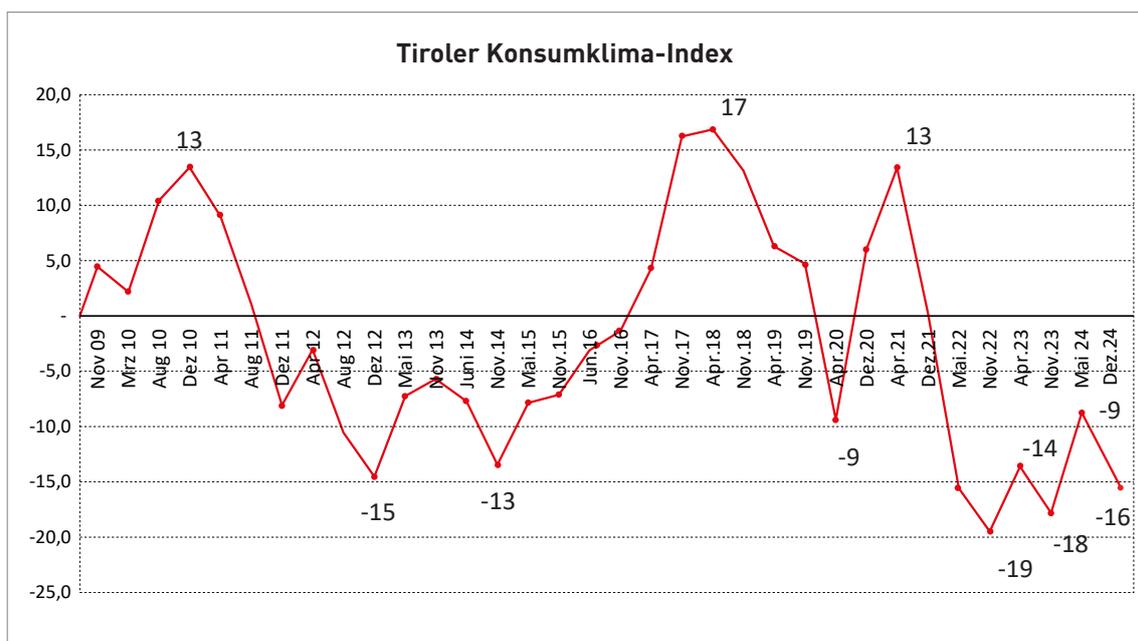


Im Rahmen der zweimal jährlichen **Konsumentenbefragung bei 500 Tiroler Haushalten** erhebt die Wirtschaftskammer Tirol die aktuelle Situation und die Erwartung bezüglich der finanziellen Lage der Haushalte, die Bereitschaft der Konsument:innen kleinere und größere Anschaffungen zu tätigen und erfasst die Erwartungshaltung bezüglich Wirtschaftsentwicklung und Arbeitslosigkeit. Daraus errechnet sich der sogenannte **Konsumklima-Index**.

Nach einer leichten Erholung des Konsumklimas im Frühjahr 2024 sackte der Konsumklima-Index bei der Befragung im November 2024 erneut um 7-% Punkte auf -16 % ab. Vor allem die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung am Arbeitsmarkt bereiten den Tiroler:innen Sorge: 47 % der befragten Haushalte erwarten eine Verschlechterung der Wirtschaftslage in den kommenden 12 Monaten; nur 7 % sind diesbezüglich optimistisch. 58 % der Haushalte erwarten einen Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Trotz der Teuerung der vergangenen Jahre wird die **eigene finanzielle Lage von 78 % der Haushalte als zufriedenstellend** begleitet. Eine stärkere Kaufbereitschaft im Vergleich zum Jahreswechsel 2023/24 gibt es in der mittleren Preiskategorie zwischen € 400 und € 800. Dies hat sich auch beim Weihnachtsgeschäft im vergangenen Dezember gezeigt. Ausgeprägt bleibt allerdings die Zurückhaltung bei größeren Anschaffungen (Möbel, Küche, Auto, etc.): Nur 5 % sehen aktuell hierfür einen günstigen Zeitpunkt!

Tiroler Konsumklima-Index in %:



2. Auftragslage und Auftragserwartung:

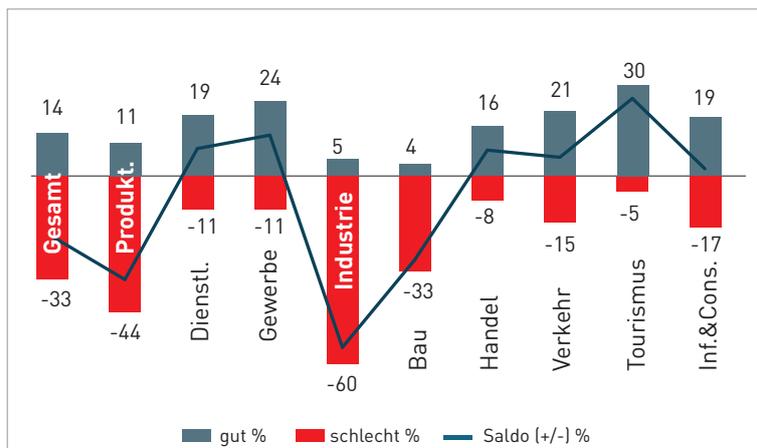
Die ausgeprägte Nachfrageschwäche zeigt sich vor allem in der Auftragslage der Unternehmen: nur 14 % der Unternehmen melden eine gute Auftragslage. Im Tiroler Tourismus sind 30 % mit der Buchungssituation zufrieden (nur 5 % unzufrieden); im Gewerbe (ohne Bauwirtschaft) melden 24 % der Unternehmen einen guten Auftragsbestand; 11 % sind mit der Auftragslage unzufrieden. Ausgewogen ist die Auftragslage in der Sparte Information und Consulting: 19 % melden eine gute, 17 % eine schlechte und 64 % eine saisonüblich normale Auftragsituation.

Anders die Situation in der Tiroler Industrie und in der Tiroler Bauwirtschaft: 60 % melden einen schlechten Auftragsbestand (nur 5 % sind zufrieden) in der Industrie; in der Bauwirtschaft berichten 31 % von einer schlechten Auftragslage (4 % sind zufrieden). Damit hat sich in diesen beiden Branchen keine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ergeben: zum Jahresstart 2024 berichteten 58 % der befragten Industriebetriebe und 33 % der Leitbetriebe der Tiroler Bauwirtschaft von einer schlechten Auftragslage.

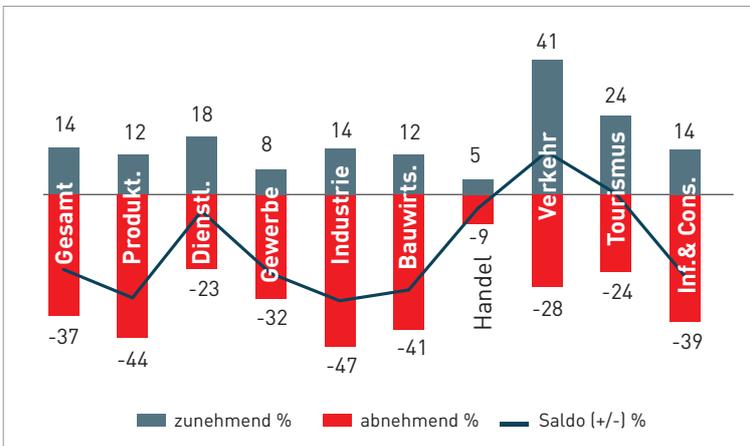
Wenig Optimismus herrscht für das erste Halbjahr 2025: 37 % der Betriebe erwarten eine sich (weiter) verschlechternde Auftragslage; nur 14 % sind optimistisch. Tendenziell positiv ist die Auftragserwartung in der Tiroler Verkehrswirtschaft (41 %). Ausgewogen die Situation im Tourismus (jeweils 24 % sind optimistisch und pessimistisch). Deutlich gedämpft hingegen die Erwartungen in der Industrie (47 %), in der Bauwirtschaft (41 %) aber auch in der Sparte Information und Consulting (39 %).

Die deutlich negative Auftragsentwicklung für das erste Halbjahr 2025 lässt keine Erholungsphase in den kommenden Monaten erwarten.

Aktuelle Auftragslage in %:



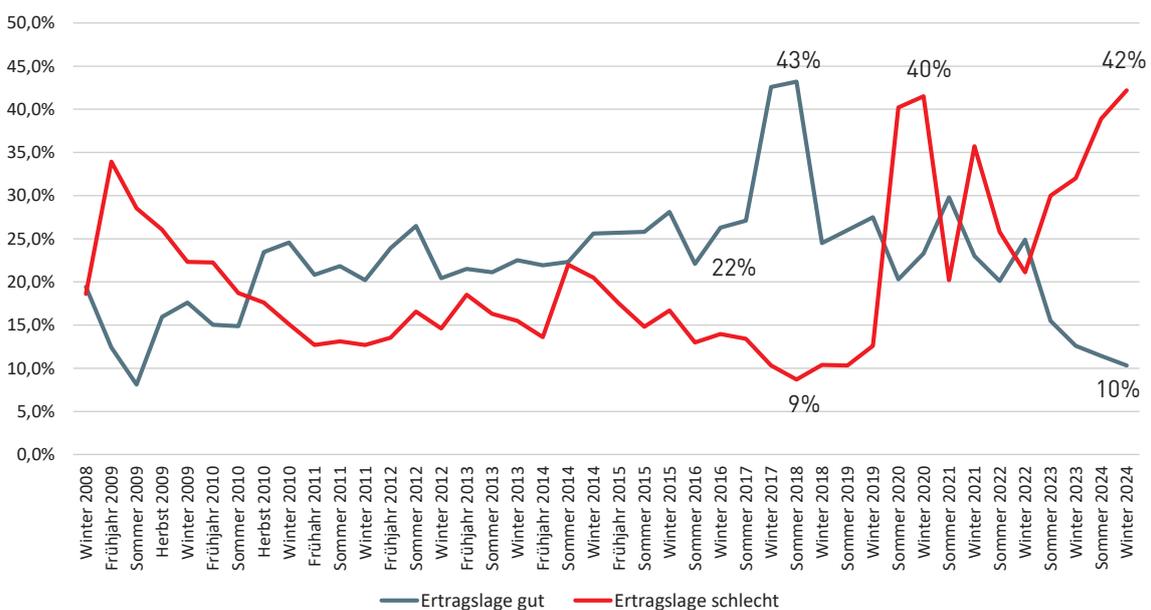
Auftragserwartung für die kommenden 6 Monate in %



Die Kombination von schwacher Nachfrage, hohem Wettbewerbsdruck und hohen Kosten (für Arbeit und Energie) wirkt sich deutlich negativ auf die Ertragsituation vieler Betriebe aus:

42 % der befragten Leitbetriebe sind mit ihrer Rohertragslage (Umsatz minus Waren-/ Materialeinsatz) nicht zufrieden; nur 10 % berichten von einer guten Ertragslage. Besonders angespannt ist die aktuelle Ertragslage in der Industrie (60 %), gefolgt von der Bauwirtschaft (53 %) und dem Handel (34 %). Zum Vergleich: während der Hochkonjunkturphase im Sommer 2018 meldeten 43 % der Leitbetriebe eine gute Ertragslage und nur 9 % berichteten von einer schlechten Ertragsituation.

Entwicklung der Ertragslage seit 2008:

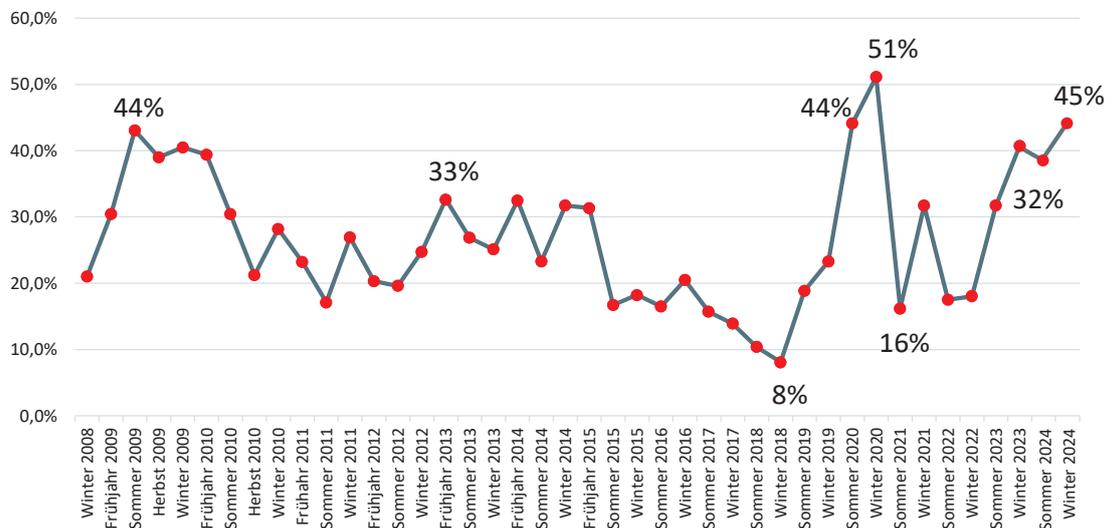


3. Kapazitätsauslastung und Investitionen:

45 % der Tiroler Leitbetriebe berichten, dass ihre Anlagekapazitäten derzeit zu wenig ausgelastet sind (Maschinen, Fuhrpark, etc.).

Damit erreicht die betriebliche Unterauslastung ihren höchsten Wert seit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 (51 %). Zum Vergleich: während der Hochkonjunkturphase im Sommer 2018 meldeten nur 8 % der Leitbetriebe eine Unterauslastung ihrer Kapazitäten.

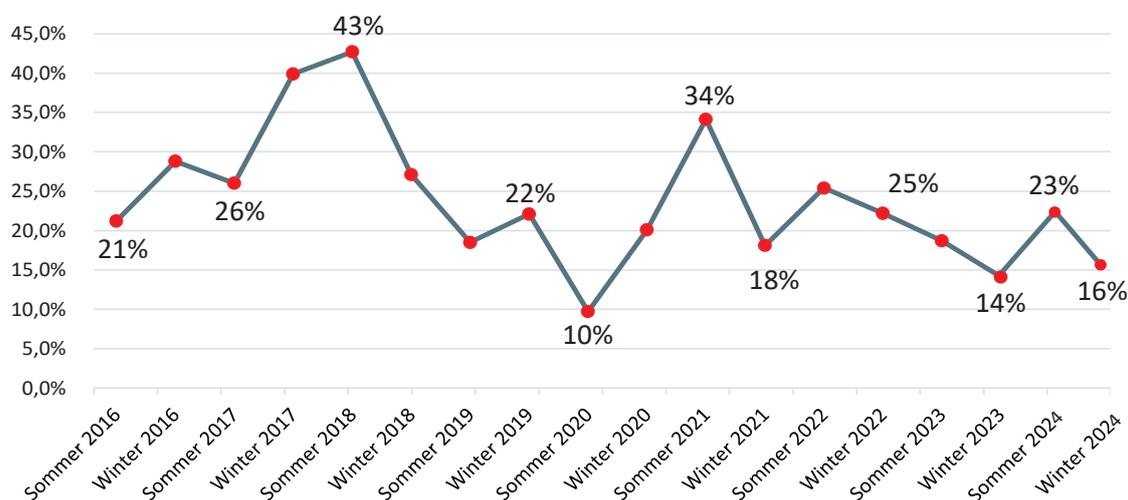
Anzahl der Betriebe, deren Anlagen zu wenig ausgelastet sind:



Trotz eines sinkenden Zinsniveaus dämpft die anhaltend geringe Auslastung der betrieblichen Kapazitäten weiterhin die Investitionsbereitschaft: nur 16 % der befragten Leitbetriebe werden ihr Investitionsvolumen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2024 erhöhen; 44 % hingegen senken.

Besonders stark auf der Investitionsbremse stehen die Industrie (52 %) gefolgt vom Handel (51 %) und der Bauwirtschaft (36 %). Positiv hingegen die Situation im Tiroler Tourismus: hier werden 42 % der befragten Unternehmen in den kommenden sechs Monaten ihr Investitionsvolumen erhöhen.

Anteil der Unternehmen, welche in den sechs kommenden Monaten mehr investieren wollen:

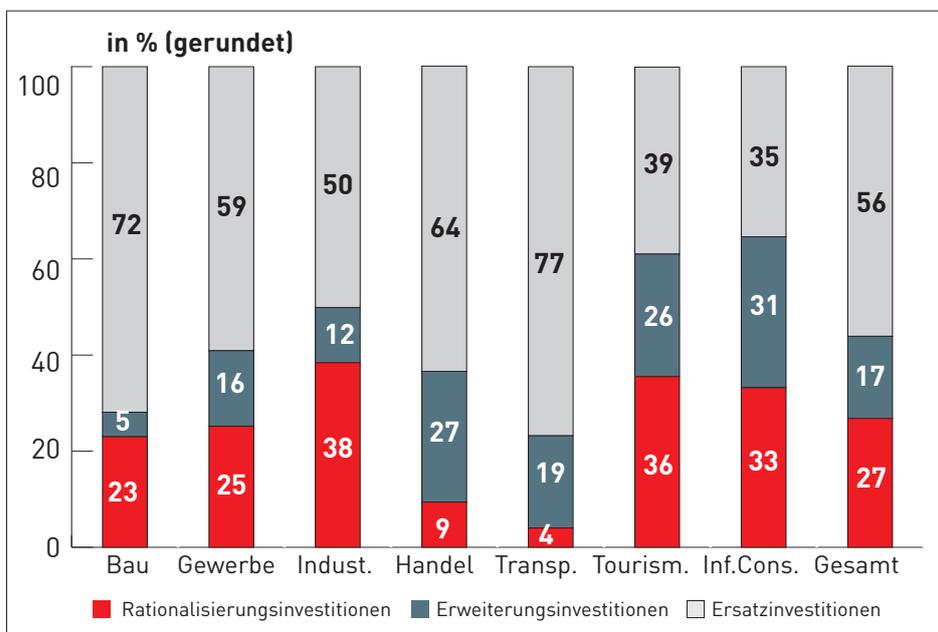


Auch bei der Art der geplanten Investitionen fehlen die Wachstumsimpulse - diese werden primär durch Erweiterungsinvestitionen ausgelöst. Allerdings planen nur 17 % der investierenden Unternehmen in den kommenden sechs Monaten Erweiterungsinvestitionen umzusetzen; 56 % tätigen reine Ersatzinvestitionen und 27 % Rationalisierungsinvestitionen.

Am stärksten auf Expansionskurs befinden sich die Betriebe in der Tourismuswirtschaft und in der Sparte Information und Consulting: 26 % bzw. 31 % planen hier Erweiterungsinvestitionen zu tätigen. Eine besondere Situation gibt es im Handel: Hier setzen immerhin 27 % auf Erweiterungsinvestitionen; allerdings nur 9 % auf Rationalisierungsinvestitionen (welche in diesem Sektor schwieriger umzusetzen sind als zum Beispiel im produzierenden Bereich).

Das Problem: Ausbleibende Investitionen führen dazu, dass der Kapitalstock unserer Volkswirtschaft zunehmend veraltet ist - d. h. Maschinen, Anlagen, Fuhrpark etc. bleiben länger als ursprünglich geplant im Einsatz und verlieren an Leistungsfähigkeit. Das schränkt das Potenzial für zukünftiges Wirtschaftswachstum ein. Allerdings gibt es auch Profiteure dieser Situation: Wartungs- und Reparaturdienste (das sogenannte „Aftermarket-Geschäft“) erlebt dadurch eine „Sonder-Konjunktur“.

Art der geplanten Investitionen nach Branchen:



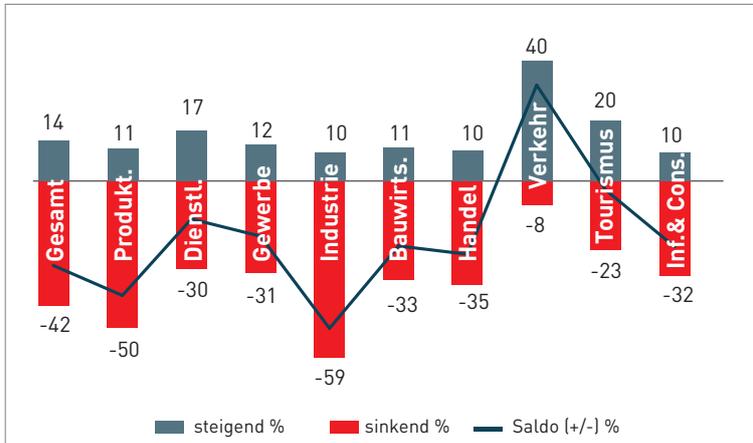
Keine positiven Impulse sind in den kommenden sechs Monaten auch am Arbeitsmarkt zu erwarten: nur 14 % der befragten Leitbetriebe planen ihren Personalstand in den kommenden sechs Monaten zu erhöhen; 42 % zu senken und 44 % konstant zu halten.

Positiver Ausreißer nach oben stellt die Verkehrswirtschaft dar: 40 % kalkulieren mit zusätzlichen Mitarbeitenden; in der Tourismuswirtschaft sind es 20 %. Die schlechte Auftragslage führt in der Industrie dazu, dass knapp 60 % der Betriebe eine Reduktion ihres Personalbestandes planen.

Unter diesen Prämissen muss mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote im ersten Halbjahr 2025 gerechnet werden. Laut vorläufigen Berechnungen lag die Arbeitslosenquote in Tirol im Jahr 2024 bei 4,3 % (2023: 3,9 %) Angesichts der Konjunkturschwäche ist dies ein niedriger Wert. Zum Vergleich: während der Finanzkrise 2009 lag die Arbeitslosenquote in Tirol bei 6,3 %. Für das Jahr 2025 ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen; allerdings wird die Arbeitslosenquote aus heutiger Sicht unter 5 % bleiben.

Verantwortlich für die eher moderate Erhöhung der Arbeitslosigkeit ist vor allem der mit dem demographischen Wandel zusammenhängende Fachkräftemangel in vielen Branchen (insbesondere im Gesundheits- und Dienstleistungsbereich).

Entwicklung des Personalstandes für die kommenden 6 Monate:

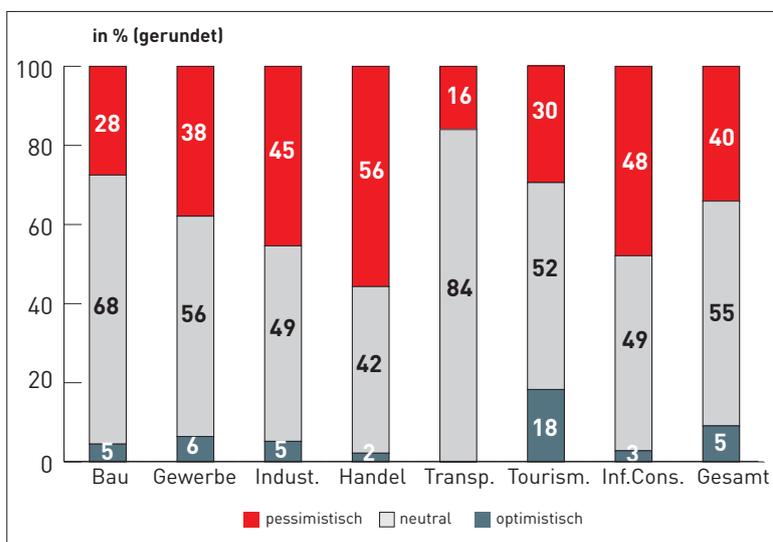


4. Erwartungen und Herausforderungen für das Jahr 2025:

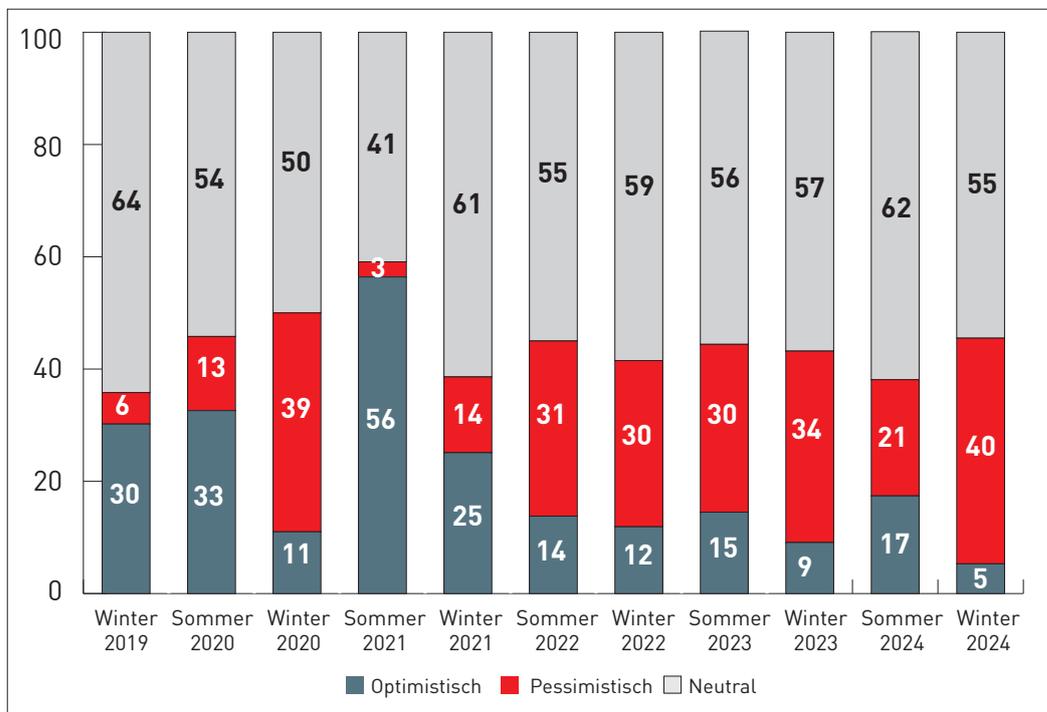
Bezüglich der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung Tirols sind 40 % der befragten Top-Betriebe für das Jahr 2025 pessimistisch; 55 % neutral und nur 5 % optimistisch. Am meisten Optimisten (18 %) gibt es im Tiroler Tourismus; am meisten Pessimisten im Handel (56 %).

Zum Vergleich: Im Winter 2023/24 waren 9 % optimistisch; 34 % pessimistisch und 57 % neutral. Besonders hoch war der Anteil der Optimisten im Sommer 2021 mit 56 % - unmittelbar nach dem überstandenen ersten vollen Corona Jahr.

Erwartung der Wirtschaftsentwicklung für Tirol 2025:

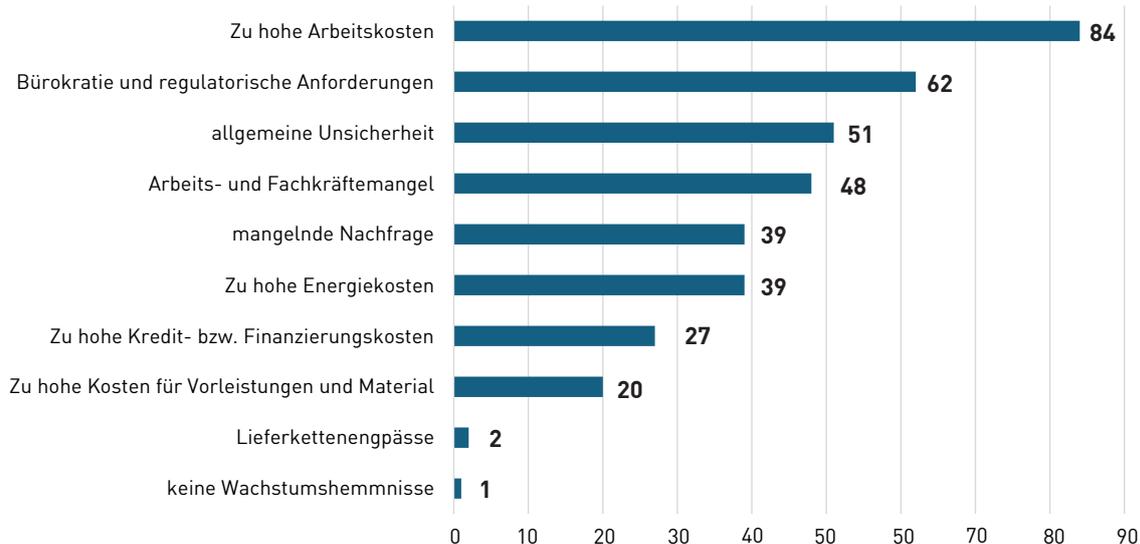


Erwartung der Wirtschaftsentwicklung für Tirol 2019 - 2025 (in % gerundet):



Die hohen Inflationsraten der vergangenen beiden Jahre haben zu hohen Lohnabschlüssen geführt, welche die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft nachhaltig unterminiert haben. Besonders im Sachgüterbereich wurde zu wenig berücksichtigt, dass die Entwicklung der Stunden-Produktivität in den Jahren 2023 und 2024 deutlich negativ war (-2,6 % bzw. -2,8 %).¹ Die negative Produktivitätsentwicklung hätte bei den Lohnabschlüssen stärker Berücksichtigung finden müssen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

Die größten Wachstumshemmnisse für die Unternehmen im Jahr 2025:



¹ WIFO-Konjunkturprognose 4/2024, Seite 20

Neben den Arbeitskosten identifizieren die Unternehmen vor allem die Bürokratie und die zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie die allgemeine politische Unsicherheit (Krieg in der Ukraine, mögliche Handelskonflikte mit den USA und China, etc.) als Wachstumshemmnisse.

Um den Standort wieder wettbewerbsfähig zu machen, bedarf es in den kommenden fünf Jahren **konkreter wachstumsfördernder Maßnahmen**, wie zum Beispiel:

- **Weniger Körperschaftsteuer = mehr Investitionen.** Internationale Studien zeigen, dass Unternehmenssteuersenkungen einen wirksamen Anreiz für mehr private Investitionen darstellen,² Zwick/Mahon (2017)³ kommen auf eine durchschnittliche Elastizität von 0,69 durch die Senkung der Kapitalkosten bei Unternehmen. Das bedeutet durch eine Senkung der Körperschaftsteuer von 23 % auf 15 % könnten die betrieblichen Anlage- Investitionen kumuliert um rund 5,5 % zunehmen
- **Bonus und Anreiz für Vollzeitbeschäftigte:** Nur 70 % der rund 4,4 Millionen Erwerbstätigen in Österreich arbeiten derzeit Vollzeit; durch einen Vollzeit-Absetzbetrag in Höhe von € 1.000 und dadurch eine Entschärfung der Progression des Einkommensteuertarifes würde es eine positive Anreizwirkung für Vollzeitbeschäftigung geben. Eine weitere Möglichkeit wäre Überstunden generell steuerfrei zu stellen.
- **Wettbewerbsfähige Energiepreise:**
 - **Einrichtung eines Energie-Infrastrukturfonds (Netzausbaufonds)** zur teilweisen Übernahme der Kosten aus der Modernisierung und Erweiterung des österreichischen Stromnetzes. Allein in Tirol rechnen wir bis 2040 mit Investitionen von rund € 3 Milliarden in den Netzausbau. Dies würde eine Verdoppelung der Netztarife bis 2040 bedeuten!
 - Hauptinstrument zur Bepreisung von fossilen Energieträgern stellt mittlerweile die CO₂-Bepreisung dar. Weitere Abgaben auf Elektrizität, Erdgas, Diesel und Benzin sollten **im Gegenzug auf das EU-Mindestniveau** gesenkt werden. Eine steuerliche Mehrfachbelastung des Standortfaktors „Energiepreise“ ist kontraproduktiv!
- **Einführung einer steuerlichen Sofortabschreibung („Superabschreibung“)** für Investitionen in Zusammenhang mit der ökologischen Transformation (Investitionen zur Umstellung auf erneuerbare Energieträger; thermische Gebäudesanierung, etc.)

² Stiftung Familienunternehmen: Standortfaktor Körperschaftsteuer-Szenarien für mehr private Investitionen; München 2024

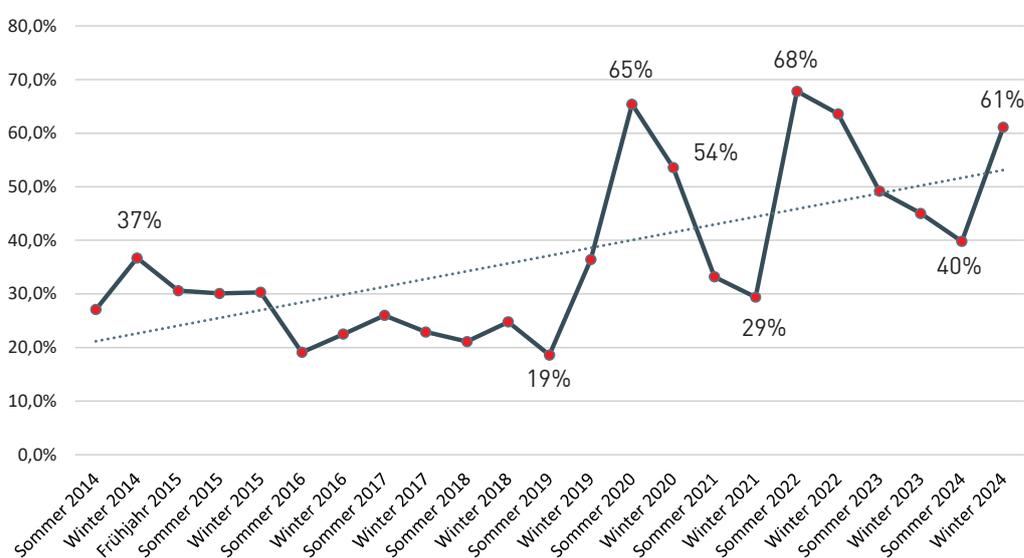
³ Zwick, E., J. Mahon (2017), Tax policy and heterogeneous investment behavior, American Economic Review, 107(1), S. 217-248

5. Wirtschafts- und geopolitischer Ausblick 2025

61 % der TOP-Betriebe erwarten im kommenden halben Jahr eine Zunahme des unternehmerischen Risikos. Die Volatilität der Risikoeinschätzung hat in den vergangenen zwei Jahren zudem deutlich zugenommen. Zum Vergleich: in der Zeitspanne der Jahre 2014 - 2019 lag dieser Wert durchschnittlich bei nur 27%.

Das Investitionsverhalten der Unternehmen ist stark von den Zukunftserwartungen geprägt. Erwarten die Unternehmen ein zunehmendes Risiko im Zusammenhang mit ihrer Geschäftstätigkeit, werden sie auch bei den Investitionen zurückhaltender agieren.

Anteil der Unternehmen, die eine Zunahme des RISIKOS sehen:



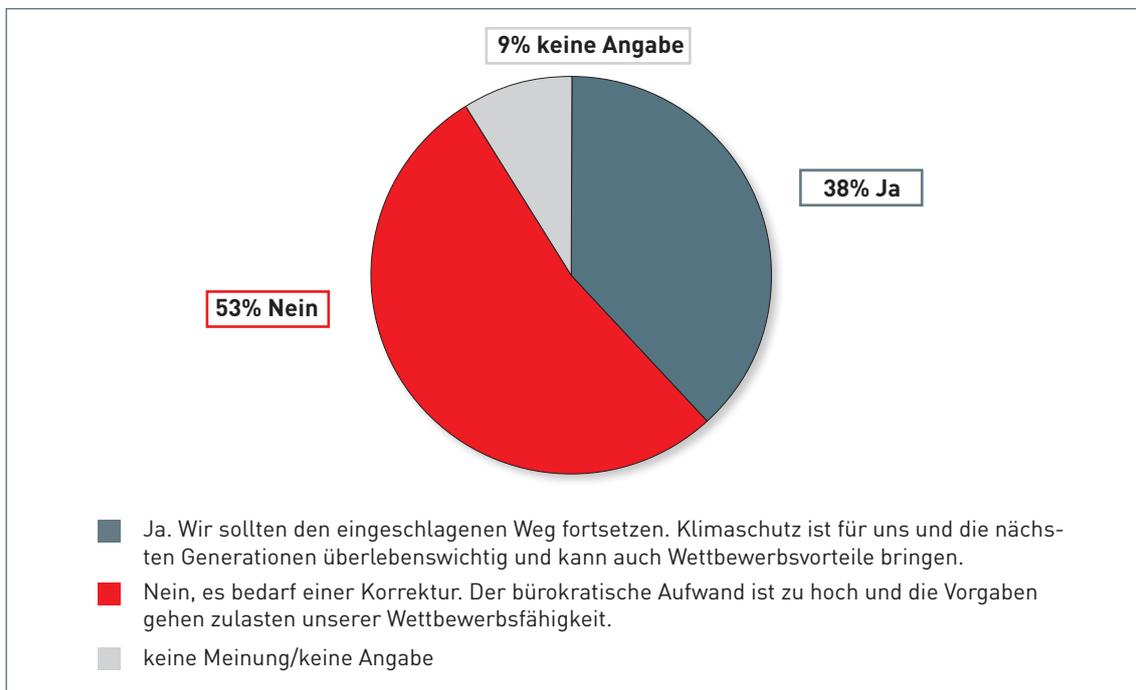
Der überwiegend pessimistische Ausblick vieler Tiroler Leitbetriebe für das Jahr 2025 ist auch durch die **besonders ausgeprägten internationalen Risiken und Unsicherheiten** bedingt.

Insbesondere ein Handelskonflikt mit den USA könnte weitreichende Folgen auch für die Tiroler Wirtschaft haben: Der neugewählte US-Präsident hat angekündigt, die Importzölle auf Waren aus der Europäischen Union zu erhöhen. Im Raum stehen Zölle von zu 10 % bis 20 %. Inwieweit dies reale Ankündigungen oder reine Taktik sind, werden die kommenden Wochen und Monate zeigen. Fakt ist, dass schon die Androhung dieser Zölle Anreize zu weiteren Produktionsverlagerungen in die USA auslösen. Eine Erhöhung der Zölle ist indes nicht ohne Risiko für die USA selbst: es ist mit einer höheren Inflation in den USA zu rechnen und damit letztlich ein anhaltend höheres Zinsniveau als in der EU. Dies dürfte in weiterer Folge zu einer Aufwertung des US-Dollars führen - was den Effekt der erhöhten Zölle zum Teil konterkariert - und die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der US-Waren reduziert.

Zu beachten ist, dass der US-amerikanische Markt auch für Tiroler Unternehmen äußerst relevant ist: die USA sind (neben der Schweiz) der wichtigste außereuropäische Markt für Tiroler Produkte. Pro Jahr exportieren Tiroler Unternehmen Waren in der Größenordnung von rund € 900 Millionen (5,3 % aller Tiroler Warenexporte) direkt in die USA.

Um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft zu erhalten, bedarf es einer klugen Neudimensionierung der europäischen Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Vor allem die mit den Maßnahmen verbundenen Berichtspflichten belasten die Unternehmen (CSRD-Nachhaltigkeitsberichterstattung, Taxonomie-Verordnung, Ökodesign-Verordnung, Entwaldung-Verordnung, angekündigtes europäisches Lieferketten Gesetz CSDDD, etc.). Eine wettbewerbskonformen Klima- und Nachhaltigkeitspolitik erfordert einen klaren Fokus auf die Umsetzung klima- und energieschonender Maßnahmen anstelle von aufwändigen administrativen Berichtspflichten.

Der neugewählte US-Präsident Donald Trump hat angekündigt, wieder aus dem Pariser Klimaschutzabkommen auszutreten. Soll Ihrer Meinung nach die Europäische Union den eingeschlagenen Weg einer engagierten Klimaschutzpolitik fortführen?



Bei allen Risiken kann es auch **Chancen und positive Veränderungen** geben: ein Ende des Ukraine-Krieges würde sich positiv auf die extreme Volatilität der Energiemärkte auswirken und zur Stabilisierung der (Energie-)Preise führen. Das Ausbleiben eines destruktiven Handelsstreits mit den USA (und mit China) würde neue Exportmöglichkeiten für die Tiroler Wirtschaft eröffnen. Ein auf diese Weise stabileres geopolitisches Umfeld in Kombination mit einem weiter sinkenden Zinsniveau würde die Investitionstätigkeit neu beleben. Die Umsetzung der oben aufgezeigten steuerlichen Leistungsanreize würden die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft schrittweise wiederherstellen und den Weg zurückfinden zu Wachstum und Beschäftigung. Voraussetzung wäre allerdings eine stabile innenpolitische Lage, welche derzeit nicht gegeben ist!

Methodischer Hinweis:

Die aktuellen Ergebnisse beruhen auf Antworten von 203 Unternehmen mit 40.000 Mitarbeiter:innen. Die Befragung wurde im Zeitraum 25.11.2024 bis 19.12.2024 durchgeführt. In den Berechnungen wurde die Anzahl der von den TOP-Unternehmen beschäftigten MitarbeiterInnen mit einem Gewichtungsfaktor berücksichtigt.

Gender-Hinweis:

Wir legen großen Wert auf Diversität und Gleichbehandlung. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurde auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet.

Impressum:

Abteilung Wirtschaftspolitik, Innovation und Nachhaltigkeit der Wirtschaftskammer Tirol
6020 Innsbruck | Wilhelm-Greil-Straße 7
T 05 90 90 5-1228 | E wirtschaftspolitik@wktiroel.at
Inhalt: Mag. Stefan Garbislander, Mag.^a Marlene Hopfgartner
Grafik und Layout: Anita Deutschmann
Ausgabe: Jänner 2025

Alle Rechte vorbehalten, eine auch nur auszugsweise Wiedergabe ist mit genauer Quellenangabe gestattet!

Fotos Titelseite: stock.adobe.com (c) Roman Babakin | (c) Wolfgang | (c) Neeqolah | (c) eataaldrige | (c) aboutmomentsimages | (c) Andrey Popov | (c) zhu difeng.

